

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Katy Hoffmeister und Torsten Renz, Fraktion der CDU

COVID-19-Impfquote in Mecklenburg-Vorpommern

und

ANTWORT

der Landesregierung

Mecklenburg-Vorpommern liegt mit Stand 10. Februar 2022 bei der Quote der Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen gegen COVID-19 unter dem Bundesdurchschnitt und auch im Bundesländervergleich im hinteren Mittelfeld.

1. Wie bewertet die Landesregierung die COVID-19-Impfquote (Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen) in Mecklenburg-Vorpommern, auch im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt und den anderen Bundesländern?

Die Impfquote (Grundimmunisierung) in der Gesamtbevölkerung beträgt in Mecklenburg-Vorpommern 73,7 Prozent (Stand: 25. Februar 2022). In Deutschland sind durchschnittlich 75,3 Prozent der Gesamtbevölkerung grundimmunisiert. Mecklenburg-Vorpommern weist somit eine um 1,6 Prozentpunkte niedrigere Impfquote aus als der Bundesdurchschnitt. Die Impfquote (Grundimmunisierung) in der Gesamtbevölkerung ab 18 Jahren beträgt in Mecklenburg-Vorpommern 83,6 Prozent (Stand: 25. Februar 2022). In Deutschland sind durchschnittlich 85,1 Prozent der über 18-Jährigen grundimmunisiert. Mecklenburg-Vorpommern weist somit eine um 1,5 Prozentpunkte niedrigere Impfquote bei den über 18-Jährigen aus als der Bundesdurchschnitt.

Die Quote der grundimmunisierten Personen ab 60 Jahren liegt in Mecklenburg-Vorpommern aktuell bei 88,5 Prozent. Die deutschlandweite Impfquote (Grundimmunisierung) bei über 60-Jährigen liegt hier ebenfalls bei 88,5 Prozent.

Die Gesamtimpfquote in Mecklenburg-Vorpommern ist im Vergleich zum Bundesdurchschnitt insofern leicht unterdurchschnittlich, im Vergleich der ostdeutschen Bundesländer weist Mecklenburg-Vorpommern jedoch die höchste Impfquote auf.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) hat mathematische Modellszenarien veröffentlicht, die zeigen, ab welcher Impfquote die Übertragungen von SARS-CoV-2 soweit limitiert sind, dass die Pandemie vorübergeht und ein sogenannter Gemeinschaftsschutz in der Bevölkerung entsteht. Die Modellierungen zeigten, dass bei der Delta Variante eine Zielimpfquote (Grundimmunisierung) von 85 Prozent für die 12- bis 59-Jährigen sowie von 90 Prozent für Personen ab 60 Jahren notwendig ist (https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2021/Ausgaben/27_21.pdf?__blob=publicationFile). Bei der Omikron Variante wird davon ausgegangen, dass die Impfquoten noch höher liegen müssten, um eine Herdenimmunität zu erreichen. Dies wird weder in Mecklenburg-Vorpommern noch in den meisten anderen Bundesländern erreicht.

Bei der vulnerablen Gruppe der über 60-Jährigen liegt die Impfquote in Mecklenburg-Vorpommern zwar bei recht guten 88,5 Prozent. Dies bedeutet aber zugleich, dass gut 66 000 Personen in dieser besonders gefährdeten Altersgruppe noch völlig ungeschützt sind. Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird daher auch weiterhin die ungeimpften Bürgerinnen und Bürger bitten, sich impfen zu lassen und flächendeckend niederschwellige Impfangebote unterbreiten.

2. Worin sieht die Landesregierung die Ursachen, dass Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zum Bundesdurchschnitt inzwischen eine geringere Impfquote (Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen) vorweist?

Mecklenburg-Vorpommern hatte zu Beginn der Impfkampagne eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hohe Impfquote, da die staatliche Impfinfrastruktur sehr schnell aufgebaut werden konnte. Im Verlauf der Impfkampagne glich sich die Impfquote in Mecklenburg-Vorpommern dem Bundesdurchschnitt an und ist nun leicht unterdurchschnittlich, jedoch mit der höchsten Impfquote der ostdeutschen Bundesländer.

Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von einer Corona-Virus-Schutzimpfung zu überzeugen wurden und werden in Mecklenburg-Vorpommern die Bürgerinnen und Bürger umfassend über den Nutzen der Corona-Virus-Schutzimpfung informiert. Ebenso werden durch die staatlichen Impfinfrastrukturen unterschiedlichste Impfangebote vorgehalten, die die ärztliche Versorgung ergänzen und einen sehr niederschweligen Zugang zur Impfung gewährleisten. Am Ende bleibt es jedoch immer bei einer persönlichen Entscheidung jedes Einzelnen.

Ungeimpfte Bürgerinnen und Bürger gaben in der bundesweiten COVIMO-Studie (https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Projekte_RKI/COVIMO_Reports/covimo_studie_bericht_7.pdf?blob=publicationFile) an, dass folgende Gründe aus ihrer Sicht gegen eine Impfung sprechen:

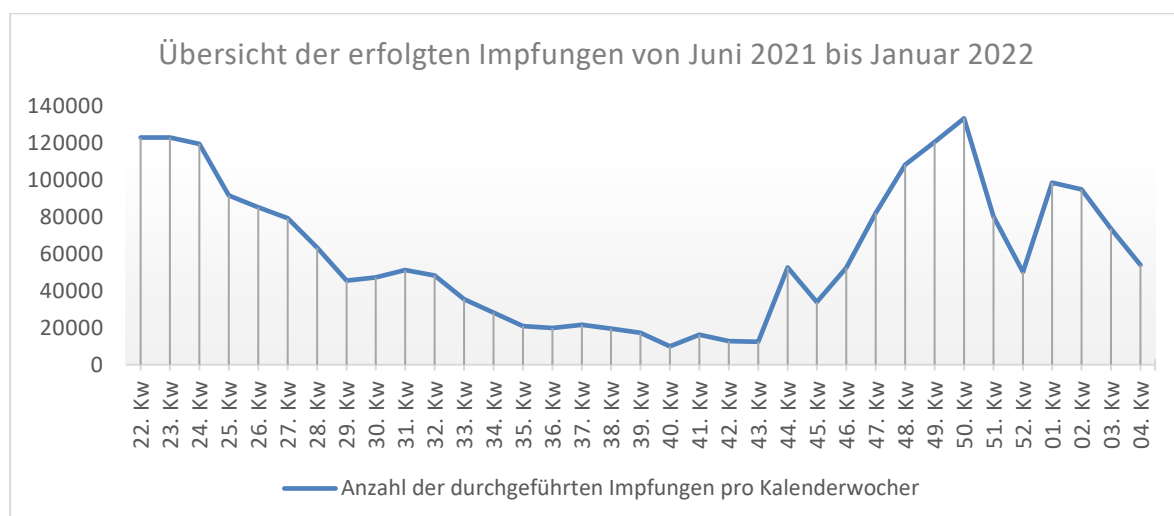
- Die Studienlage zu den Impfstoffen sei nicht ausreichend,
- das eigene Immunsystem sei so stark, dass es keiner Impfung bedarf,
- Impfungen werden grundsätzlich abgelehnt oder
- die behandelnde Ärzteschaft rät von einer Impfung ab beziehungsweise es bestehen medizinische Kontraindikationen.

3. Wie hat sich die Impfquote (Erst-, Zweit- und Auffrischungsimpfungen) seit dem Wechsel vom Impfmanager auf den Corona-Stab am 30. November 2021 entwickelt?

Der Landesimpfmanager nahm am 10. Juni 2021 den Dienst im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit auf. Die Abordnung des Impfmanagers vom Innenministerium an das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit endete vereinbarungsgemäß am 30. November 2021 (KW 48).

Die Anzahl der wöchentlich durchgeführten Impfungen in Mecklenburg-Vorpommern nahm ab der KW 23 kontinuierlich bis Ende Oktober 2021 (KW 43) ab. Seit Anfang November 2021 (KW 44) stieg die Anzahl der durchgeführten Impfungen in Mecklenburg-Vorpommern insbesondere aufgrund der durch die Ständige Impfkommission (STIKO) empfohlenen Auffrischungsimpfungen bis zum Jahreswechsel wieder stark an (siehe Diagramm). Seit Beginn des Jahres 2022 sinkt die Anzahl der durchgeführten Impfungen wieder ab.

Datengrundlage sind die täglichen Berichte des Landesamtes für Gesundheit und Soziales Mecklenburg-Vorpommern (LAGuS) M-V) (<https://www.lagus.mv-regierung.de/Gesundheit/-/InfektionsschutzPraevention/Daten-Corona-Pandemie>).



Die Impfquote (Grundimmunisierung) lag am 10. Juni 2021 bei 25,4 Prozent, am 30. November 2021 bei 66,9 Prozent und aktuell bei 73,7 Prozent (25. Februar 2022).

4. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung seit der Regierungsbildung ergriffen, um den Impffortschritt in Mecklenburg-Vorpommern voranzutreiben?

In Mecklenburg-Vorpommern werden Corona-Virus-Schutzimpfungen für die Bevölkerung durch die niedergelassenen Haus- und Fachärzte, in Krankenhäusern, in Reha-Einrichtungen, durch betriebsärztliche Dienste sowie seit der letzten Änderung der Impfverordnung auch in Apotheken angeboten. Weiterhin bieten die Impfstützpunkte mit angeschlossenen mobilen Teams als staatliche Impfinfrastruktur ein die ärztliche Versorgung ergänzendes Impfangebot im ganzen Land an.

Durch die Impfstützpunkte und mobilen Teams der Landkreise und kreisfreien Städte wurden und werden insbesondere folgende Angebote unterbreitet:

- terminiertes Impfen in den Impfstützpunkten,
- freies Impfen in den Impfstützpunkten,
- aufsuchendes Impfen in Alten- und Pflegeheimen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe,
- Impfangebote im Umfeld von Schulen,
- Impfangebote bei Tafeln, Stadtteiltreffs, Bürgerhäusern, Shoppingcentern, Jobcentern über das gesamte Landesgebiet verteilt, als auch Einzelevents wie zum Beispiel bei Hansa Rostock.

Ergänzend hierzu wurden vor dem Hintergrund der ansteigenden Infektionszahlen durch die Omikron Welle mit einem Anschreiben sowohl zum Jahresende die über 60-Jährigen über den Nutzen und das Angebot der Boosterimpfung als auch zu Jahresbeginn die Eltern von Schulkindern über Impfungen für 12- bis 17-Jährige im Schulumfeld informiert. Eine weitere Postwurfsendung der Landesregierung an alle Haushalte informierte u. a. noch einmal über die Impfungen.

5. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung kurz-, mittel- und langfristig, um den Impffortschritt in Mecklenburg-Vorpommern voranzutreiben?

In Mecklenburg-Vorpommern wird es auch weiterhin die in Frage 4 genannten zahlreichen Angebote der staatlichen Impfinfrastruktur in der Fläche geben. Darüber hinaus wird, da jetzt auch der proteinbasierte Impfstoff der Firma Novavax zur Verfügung steht, insbesondere bei den Beschäftigten, die der einrichtungsbezogenen Impfpflicht unterliegen, für die Impfung geworben. Damit erhofft sich die Landesregierung, dass der Personenkreis, der bisher skeptisch den mRNA-Impfstoffen gegenüberstand, nun doch ein Impfangebot annimmt.